

SEITENWECHSEL MAL ANDERS



Cédric Hüslér, Thomas Walser (leicht verdeckt) und Antonio Rizzello inmitten der Arbeitsgruppe der Industriewerkstatt der Stiftung Balm. Ganz rechts steht der Leiter der Industriewerkstatt Urs Graf. Foto: René Schmid

VON RENÉ SCHMID

Die Eishockeyprofis der SC Rapperswil-Jona Lakers stehen nicht nur auf dem Eis vor immer neuen Herausforderungen. Jeden Donnerstag Nachmittag machen jeweils 2 Spieler einen Seitenwechsel der besonderen Art. Der Eishockeyschläger wird zur Seite gelegt und stattdessen wird in der Industriewerkstatt der Stiftung Balm mitgearbeitet.

Es ist Donnerstag kurz nach Mittag, Antonio Rizzello und Cédric Hüslér haben nach dem täglichen Eis-training kurz etwas gegessen und fahren gemeinsam ins Industriegebiet Buech in Rapperswil-Jona. Ziel ist die Industriewerkstatt der Stiftung Balm, die in der Region vor allem mit ihrem Wohnheim im Lenggis ein Begriff ist. Die Balm umfasst aber noch viel mehr. Neben der Heilpädagogischen Schule, einem Werkstattelier, einer Gärtnerei und einem Blumenatelier ist die erwähnte Industriewerkstatt ein grosser und

wichtiger Bereich der Stiftung. Hier können Menschen mit einer geistigen Behinderung Arbeiten für die Industrie ausführen, die auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der betreuten Mitarbeitenden zugeschnitten sind.

Cédric Hüslér und Antonio Rizzello wissen noch nicht genau, was sie erwartet. Urs Graf, der Leiter der Industriewerkstatt, empfängt die beiden Eishockeyprofis und führt sie durch den Betrieb. Rund 110 Menschen arbeiten hier und fertigen Aufträge für die verschiedensten Kunden. Das fängt bei einfachen Montage- und Verpackungsarbeiten an und geht bis zu komplexen Metallarbeiten mit CNC-gesteuerten Bearbeitungsmaschinen. Rizzello zeigt sich beeindruckt von der Grösse und Ausstattung: «Ich muss gestehen, ich habe es mir ganz anders vorgestellt, viel kleiner und weniger industriell.» Tatsächlich sieht es hier aus, wie in vielen Industriebetrieben, es stehen Paletten mit Kunststoff- und Metallteilen neben



Cédric Hüster hört aufmerksam zu, als ihm seine Arbeit erklärt wird.
Foto: René Schmid

Maschinen und Transportbändern. Auf der einen Seite jene mit den zu bearbeitenden Teilen und auf der anderen die fertigen Produkte. In einem Merkmal unterscheidet sich diese Werkstatt aber doch. Während in vielen Schweizer Industriebetrieben kaum noch Menschen zu finden sind und vor allem Roboter die Arbeiten übernehmen, sind hier auffallend viele Leute anzutreffen. Denn darum geht es ja hier vor allem. Alle betreuten Mitarbeitenden sollen eine sinnvolle Beschäftigung finden, die sie fordert, aber nicht überfordert.

Abwechslung für beide Seiten

Nach dem Betriebsrundgang werden die Eishockeyprofis der SCRJ Lakers in die Gruppe geführt, in der sie die nächsten Stunden arbeiten werden. «Das war toll, dass ihr gegen Olten gewonnen habt», wird Antonio Rizzello gleich mit Hockeywissen begrüsst. Einige der Mitarbeitenden sind regelmässig bei den Spielen in der Diners Club Arena dabei. Sie freuen sich dementsprechend, ihre Helden hautnah zu erleben. Dies ist aus Sicht des Werkstattleiters Urs Graf denn auch ein Grund für die Zusammenarbeit mit den SCRJ Lakers: «Für uns sind diese Besuche deshalb sehr wertvoll, weil sie für unsere betreuten Mitarbeitenden eine Abwechslung im Arbeitsalltag darstellen. Viele unsere Mitarbeiter sind Fans der SCRJ Lakers weshalb es für sie natürlich toll ist, diese einmal persönlich kennen zu lernen.» Aber auch umgekehrt ist es für die Hockeyspieler interessant und spannend, eine für sie ganz andere Welt kennen zu lernen. Thomas Walser, der als Marketingleiter der Lakers den Kontakt zur Stiftung Balm hergestellt hat, betont die menschlichen Erfahrungen: «Als Eishockeyspieler hat man ein sehr privilegiertes Leben. Da tut es sicherlich jedem gut, Menschen zu treffen, die hinsichtlich ihres Talents nicht so viel Glück hatten. Von ihnen können wir lernen, die vielen kleinen Dinge des Lebens zu schätzen.»





Hier wird produktiv gearbeitet, und Cédric Hüsler hat sich gemäss den anderen Mitarbeitern auch durchaus geschickt angestellt.
Foto: René Schmid

An die Arbeit

Aber Antonio Rizzello und Cédric Hüsler sollen hier nicht nur rumstehen und schwatzen. Jeder kriegt einen Arbeitsplatz und wird in seine Aufgabe eingewiesen. Heute geht es darum, kleine Notizbücher mit einem Kugelschreiber zu versehen und richtig zu verpacken. Die Stimmung bei allen Beteiligten ist fröhlich. Immer wieder schaut jemand vorbei und will etwas von den beiden über die Mannschaft erfahren. Eine junge Frau kommt mit einem Lakers T-Shirt und fragt um ein Autogramm nach. Bis zum Ende der Saison hofft sie, dass sich die ganze Mannschaft darauf verewigt hat. Bei all dem wird aber die Arbeit dennoch nicht vergessen. Schliesslich ist diese Werkstatt ein Industriebetrieb, der qualitativ hochwertige Produkte für den freien Markt herstellt. Die Kundschaft ist breit gefächert. Es ist gut möglich, dass irgendwo in ihrem Haus oder sogar Auto ein Teil steckt, das hier bearbeitet wurde. Das bedingt selbstverständlich auch eine lückenlose Überwachung der Qualität, die Werkstatt ist zertifiziert nach ISO-9001. Bei Teilen für die Autoindustrie gelten noch strengere Anforderungen.

Neben der Güte der hergestellten Produkte ist die Qualität des Arbeitsplatzes mindestens genau so wichtig. «Es ist sehr wichtig herauszufinden, welche Fähigkeiten unsere Mitarbeiter haben», erklärt Urs Graf. Hier unterscheiden sich die betreuten Mitarbeitenden teilweise ziemlich deutlich. Während einige zum Beispiel Mühe mit Zählen haben, sind andere in

der Lage, eine Computer gesteuerte CNC-Maschine zu bedienen. Auch die Belastungsfähigkeit kann sehr unterschiedlich sein. Daher ist die Industriewerkstatt in unterschiedlich laute und geschäftige Bereiche aufgeteilt. Bei den grossen Maschinen ist es naturgemäss ziemlich laut und dann gibt es andere Räume, in denen eine sehr ruhige Atmosphäre herrscht. Was bei allen hier Beschäftigten aber ziemlich gleich daherkommt, ist die Motivation hier zu arbeiten. Das fällt auch Antonio Rizzello auf: «Die Stimmung hier ist ausgesprochen gut, es ist wirklich schön zu sehen, mit welcher Freude hier gearbeitet wird.» Und auch Cédric Hüsler erinnerte sich am nächsten Tag gerne an den Nachmittag in der Industriewerkstatt der Stiftung Balm: «Wir haben viel gelacht, es war eine schöne Erfahrung, an die ich noch lange denken werde.» ■



Aber natürlich wurde auch der eine oder andere Autogramm-Wunsch erfüllt. Foto: René Schmid